



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**Grain Tuig**

**Grimme, Friedrich W.**

**Paderborn, 1890**

De lahme Schnyder

**urn:nbn:de:hbz:466:1-8900**

wann kleine Blagen teviel amme grainen Tuige gnau-  
stert,<sup>3</sup> dann kritt se Lyswäh un schnitt Gesichte. Awer  
gutt! wann y sau gutt syn wellt un lachen by mynem  
grainen Tuige sau harre, dat ug det Lys wäh dött,  
un 't Gesichte ganz iutem Faßonn kümmet, dat sall my  
recht laif syn, un konn y my keinen grötteren Gefallen  
dauhn. Diäm sy niu, biu diäm well — if wüñst' ug  
gurren Awetyt.

### De lahme Schnyder.

In eme grauten, schoinen Duarpe, nit allte feer van  
Dullen=Lannmeke, was en lahmen Schnyder, met  
diäm was et nit richtig — if segge dat un blywe derby:  
et was met iäme nit richtig. Denn denket ug an: dat  
ganze Johr was hai schroh,<sup>1</sup> af' en Bäckholt, un waug  
syne richtigen siwen Bund no der Schnydertage, awer  
in der Fasten worte hai fett, af' en Dol; un by Nachte  
flimmernden syne Hoore, ase wamme der Bolzen<sup>2</sup> iüwer  
den Rügge stryket. Lüsker synen Schullern harr' hai  
en Dinges sitten, dat lait af' en Buckel; awer, awer —  
bat hiät my Schlumwerhiärmen vertallt? et wör en  
Kästeken, do harr hai den Duiwel Krummodäius inne  
sitten — Guatt sy by us! — un dai löhrte iäme  
Künste, bo en ehrlik Christenmenske drei Kruizen füär  
maken möchte. Un gloiwet ments: Schlumwerhiärmen  
is en glauhfhaften Mann. Dai selstige Schnyder harr'



en Flaitepypfen — Guatt jall wieten, bo hai't hiär friegen harr' — do briufede ments oppe te lieren,<sup>3</sup> do femer alle Hahnens iutem Duarpe bynäin gefluaggen un tollerden un tockerden ase wahn; dann machte hai syne Schürendüähr wyt uappen, do femer se tehaupe rinnspezäiert, äiner no'm andern, ase de Studänten in de Schaule, un hai satte se acht Dage unner't Sief un gaffte 'ne nix te friätten, ase Kuckelkörens un Koller-giäste. Dann piustede hai jedem dreimol intem Halse, macht' en siemeneckig Duwelskruize drüwer, un lait se flaugen. Awer Wunder, un dreimol Wunder! — it glöfft' et selwer nit, wann't my Schlurwerhiärmen nit vertallt harr'; un Schlurwerhiärmen is en glaushaften Mann — jedwider Hahne flaug wier op syne Miste, un kam de lahme Schnyder dohiär un saggte:

„Christine, Christane —

„Biu frägget de Hahne?“

dann helt dem Hannjoister syne den Kopp inter Lucht un fräggede:

„Kückerükü!“

De Rogge is te dühr!“

By miättet mettem Schiepel inn,

Do gott ments drüttain Bieker rinn.“

Dann wistede sik dem Mühler syne den Schnawel an der Gere un raip iut vullem Halse:

„Kickerifi!“

Hai multert viel te viel!



Se brenget Weiten flor und schier,  
Hai schicket liuter Klüggen wier."

Un harr' dai synen Rym oppsagt, dann schlaug dem  
Prohledirk syne mächtig in de Fittete un raip:

„Köckeroko!

Et is jo liuter Prohl!

Hai foiert met dem Väierspann,  
De Blagen het kein Himed an."

Un Jüren Schimmelpännig syne fräggede met  
ener schrohen, verhungerden Stimme:

„Köckerökö!

By het Kapitöle,

Sind ryker, as' en Jäddelmann,  
Un jaget jeden Biäddelmann."

Awer dem Bastiöner syne slaug oppen Busschaup,  
helt de Augen tau un raip, ase wann't de Luie imme  
ganzen Amte hören söllen:

„Kuckeruku!

Alle Muargen fruh,

Alle Dwend late

Rümmet de Heer Brummester te gohn

Un frigget an der Frau Bastion."

Sau genk dat födder: jedwider Hahne fräggede op  
syner Miste, batte van syne Herren wußte. Bat Pa-  
stauer's Hahne van Pastauer's Rükinne, iärem Zuder-  
tahn un iärer Wyntunge oppteseggen harr', un dem  
Köster syne vamme Drüppelwaß un den Lechterstümpen,



dat wußte Schluwwerhiärmen nit mehr, dorümme kann ik der of nix van vertellen.

Dat gaffte awer en Liäwedage imme Duarpe! De Luie wören füär'n Kopp schlagen und wußten iärem Lywe fein' Roth. Un dat Dinges nahm kein Enne; de lahme Schnyder gent alle Dage dreimal de Stroote opp un dal, un nufelde tüßker den Tiännen:

„Christine, Christane —  
Biu frägget de Hahne?“

un de Hahnens vertallten ehrlik alles, bat se, van iärer Hahnhouert<sup>4</sup> runner, imme Hiuse oppschnappet hadden. Teleßte awer worten de Luie dull, un de Hannjoister peck den synen bym Kragen un raip: „Diu Dunnerwiährs=Rüffel! verdirwest my mynen ganzen Roggenhandel! hal dit der Duiwel!“ un schlaug 'ne oppen Kopp. Und de Mühler nahm den synen bym Rajak<sup>5</sup> un raip: „Wann't no dyme Conzäpte genge, dann söll de Duiwer<sup>6</sup> Mühler syn! hal dit der Duiwel!“ un schlaug 'ne oppen Kopp. Un de Prohledirk peck den synen bym Steerte und raip: „Hiäst diu nit selwer alltyt den Kamm hauge genau driägen? un kann de Welt ohne Wind bestohn? bat gäit et dik an? hal dit der Duiwel!“ und schlaug 'ne oppen Kopp. Un Jüren Schimmelpännig fräig den synen bym Wickel und saggte: „Un wann ik dann of en paar Kruijer imme Lümpfen hewwe, briufet me dat dann sauglyt in de Welt te fräggen? Dann kümmet Lähnens=Hannes un Buargens=Mannes, Hungermanns Antönneken un Tiähr-



opp's Katterlysebettken, un alltehaupe wellt se plücken an dem armen Jüren Schimmelpännig — hal dik der Duivel!" un schlaug 'ne oppen Kopp. Un de Bastiönske ströggede dem iären häimlik, jau dat et jau kein Menske sahn joll, Krümeln oppen Süll, tocker<sup>7</sup> 'ne bit op de Diäl, peck 'ne bym Schlafittet un lusperde: „Diu Satans-Kuckelurges! diu jöst ene jo binoh in't Geröchte brengen — hal dik der Duivel!" un schlaug 'ne oppen Kopp. Bat Pastauers Kuack un de Röstler jaggt het, da wußte Schlumwerhiärmen nit mehr; awer genaug, sai schlaugen den iären auf oppen Kopp. —

Niu laggte op jeder Miste imme Duarpe 'ne dauen Hahnen, und kein Menske rorrte se an und brait se; if härr' 't selwer nit dohn; denn jauviel was flor: et was Härenwiärk un Duivelswiärk dermet wiäst; un bai wöll dann wual met Awetyte en Stücke van 'me gebrohnen Duivel iätten? ha, ha — Awer am andern Muargen, do wören dai dauen Hahnens tehaupe wiäg; de Luie säggen: taum Duivel; awer Schlumwerhiärmen hiät my op syne Ehre vertallt, hai härr' diän selstigen Dwend den lahmen Schnyder met 'me grauten, schworen Sacke düär 't Duarp ropper kriupen sahn, un de Hoore härr'n iäme wier löchtet, ase wamme der Bolzen den Rügge stryket; un nau kein inzig Johr wör dai schriäwe Keerel no der Faste jau schnagelfett wiäst, ase düttmol. ¶ muger't gloiwen, oder nit — Schlumwerhiärmen is un blywet en glaufhaften Mann. —